

«Ohne Werkplatz kein Denkplatz»

Kaiseraugst Die Regionalgruppe Fricktal der Aargauischen Industrie- und Handelskammer tagte

VON PETER ROMBACH

Die Scharnierfunktion des Fricktals zwischen Basel und Aarau ist unumstritten. Bis Zürich wollte Franz A. Saladin gar nicht gehen. «Das Fricktal gehört zum Wirtschaftsraum Basel», daran liess der Direktor der Handelskammer beider Basel keinen Zweifel. Er referierte an der Mitgliederversammlung der Regionalgruppe Fricktal der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) am Dienstagabend. Damit bezog er gleich zu Beginn seines Referats klar Position. Vorab hatte Regionalpräsident Martin Steiger auf die «Brückenbauer-Funktion» des Fricktals hingewiesen und verlangt, künftig «Divergenzen» zu beseitigen.

Angesichts der statistisch ermittelten Tatsache, dass 42 Prozent der Erwerbstätigen ausserhalb ihrer Gemeinden schaffen, und davon rund zwei Drittel in den Kantonen Basel-Stadt und Baselland, erkannte Saladin eine Beliebtheit des Fricktals als Wohnstandort. «Hier gibt es qualifizierte und motivierte Leute.» Er wünschte sich, dass noch mehr Lehrlinge aus dem Fricktal in die Bereiche Naturwissenschaft und Technik strömen. Speziell die Pharma-Unternehmen würden expandieren, wie Beispiele im Sisslerfeld oder Kaiseraugst



Franz A. Saladin, Direktor der Handelskammer beider Basel.

zeigten. Auch den Handelskammern sei viel daran gelegen, die Bauvorschriften zu harmonisieren, was letztlich eine Aufgabe der Gemeinden sei, «die wir voll unterstützen».

Mehr denn je gehe es darum, die politischen Grenzen zu überwinden. Damit meinte er nicht nur die Bezir-

ke, sondern auch Kantone. Saladin entwickelte Visionen, skizzierte dabei Chancen und politische Unmöglichkeiten. Dass Firmen kooperativer werden, um mehr Wirtschaftlichkeit zu erreichen, schloss er nicht aus. Doch zur politischen Ebene meldete er seine Zweifel an: «Ein Kanton Nordwest-

schweiz ist derzeit politisch nicht machbar.» Gleiches gelte mit Blick auf eine Fusion beider Basel. Diskussionen darüber würden eine «politische Blockade» von mindestens zehn Jahren auslösen.

In seiner Analyse ging Saladin noch weiter: «Die trinationale Zusammenarbeit ist inexistent.» Im Dreiländereck gebe es zu viele Insti-

«Ein Kanton Nordwestschweiz ist derzeit politisch nicht machbar.»

Franz A. Saladin, Chef der Handelskammer beider Basel

tutionen, die aber nicht in der Bevölkerung verankert seien. «Da will jeder auf dem Dach stehen, doch der Unterbau fehlt.» Das berge Gefahren in sich, weil vieles von oben herab gesteuert werde. Die Handelskammern «mit einer gewissen Hoheit über die Regionen» stünden für «intensive Gespräche» und «praktischen Kooperationen». Das Fricktal könne vor allem auch vom Messe- und Kongresswesen in Basel profitieren, müsse sich in Fachbereichen wie Energie, Umwelt oder Steuerkraft profilieren. «Ohne Werkplatz kein Denkplatz.»

Die Koordination von Hilfsorganisationen

Rheinfelden Im Rahmen einer Stabsübung trainierte das Regionale Führungsorgan unteres Fricktal (RFO) den Ernstfall. Als Ausgangslage diente ein Überschwemmungsszenario mit Evakuierungsauftrag.

Es galt, unter Zeitdruck Konzepte mit Varianten für die Krisenbewältigung zu erstellen. Die Stabsmitglieder wurden mit dem klaren Einsatzbefehl alarmiert, im Kommandoposten Stein einzurücken. Im Rahmen der Stabsübungen erhalten sie die Möglichkeit, ihre Arbeit aus zwei unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Übungsleiter war Robert Hilty, Chef RFO Aare. Er nannte die Zielsetzung der Stabsübung: Mittels Ausarbeitung von Varianten und deren Präsentation soll die Stabsarbeit für den Ernstfall geübt und wo nötig verbessert werden.

Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe sowie der Zivilschutz, die Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes, sind in Krisen- und Katastrophensituationen wie beispielsweise Hochwasser oder Erdbeben aufeinander angewiesen. Abhängig von der Grösse einer Katastrophe- oder Notlage kann zur Unterstützung zusätzlich das RFO aufgerufen werden. Innerhalb des Bevölkerungsschutzes übernimmt das RFO, im Kanton Aargau in 33 Regionen unterteilt, die Koordination zwischen den verschiedenen Partnerorganisationen, den betroffenen Gemeinden und arbeitet mit dem kantonalen Führungsstab (KFS) und den kantonalen Koordinationsstellen des Bevölkerungsschutzes zusammen.

Als Führungsinstrument der Gemeinden informiert und berät das RFO bei Katastrophen, Notlagen, schweren Mangellagen sowie bewaffneten Konflikten die Gemeinderäte, schlägt Massnahmen vor und vollzieht die Entscheide der Gemeinderäte. Das Einsatzgebiet eines RFO ist deckungsgleich mit der jeweiligen Bevölkerungsschutzregion. Neben der Leitgemeinde Rheinfelden umfasst das RFO unteres Fricktal die Gemeinden Eiken, Hellikon, Kaiseraugst, Magden, Möhlin, Mumpf, Münchwilen, Obermumpf, Olsberg, Schupfart,



Viel Theorie und vor allem an der Praxis orientierte Übungsabläufe an der RFO-Stabsübung.

Sisseln, Stein, Wallbach, Wegensteten, Zeiningen, Zuzgen sowie die basellandschaftlichen Orte Augst, Buus und Maisprach.

Katastrophen oder andere Notlagen forderten Rettungs-, Schutz- und Hilfsorganisationen in besonderem Masse, hiess es. Ein unvorhergesehenes Ereignis könne Opfer und Schäden hervorrufen, die einen grossen Teil oder gar die gesamten personellen und materiellen Mittel der betroffenen Gemeinden oder Regionen fordern. Gerade dann werde die Zusammenarbeit der Partnerorganisationen des Bevölkerungsschutzes zu einem entscheidenden Faktor. Durch regelmässige Übungen könnten die Abläufe innerhalb der regionalen Führungsorgane verbessert und nötigen Grundlagen für den möglichen Ernstfall erarbeitet werden.

Das RFO Aare stellte für die Stabsübung ein realistisches Szenario zusammen: Infolge heftiger Regenfälle kam es zu Überschwemmungen, so die Ausgangslage. Das RFO unteres

Fricktal wurde mit einer Evakuierung beauftragt. Neben den Stabsmitgliedern befanden sich zur Führungsunterstützung Stabsassistenten der Zivilschutzorganisation im Einsatz. Insgesamt beteiligten sich 28 Personen an der Übung. Unter Zeitdruck galt es, Konzepte für die Krisenbewältigung zu erstellen. An regelmässigen Rapporten mussten die einzelnen Fachdienste unterschiedliche Lösungsvarianten vor allem kurz und prägnant präsentieren und laufend neue Informationen verarbeiten.

Ein besonderes Augenmerk legte die Übungsleitung auf den Kommunikationsbereich. «Aufgrund der zu erwartenden rasch eingehenden Anfragen von Journalisten in einer Katastrophe- oder Notlage steht der Fachdienst Information schnell unter Druck.» Gleichzeitig zur Ausarbeitung eines Kommunikationskonzeptes mussten rasch Medienmitteilungen erfolgen, damit die Bevölkerung über die momentane Lage informiert werden kann. Im Auftrag der

Übungsleitung wurde zudem die Planung und Durchführung einer Pressekonzferenz gefordert. Dabei trat zutage, dass zur Bewältigung der enormen Informationsflut und der zusätzlichen Erarbeitung eines Infokonzeptes ausreichend Personen im Einsatz stehen sollten. Generelle Erkenntnis: «Eine laufende Weiterbildung der einzelnen Fachdienste ist unabdingbar.»

Insgesamt erhielt das RFO unteres Fricktal ein positives Feedback der Übungsleitung. Die Detailkonzepte wurden von den einzelnen Fachdiensten sehr gut herausgearbeitet. Auch David Bürge, Fachspezialist in der Sektion Katastrophenvorsorge und Kommandant des Kantonalen Katastropheneinsatzes (KKE), zog eine positive Bilanz.

Am Abend beendete Stefan Heller, Chef RFO unteres Fricktal, die «spannende und überaus realitätsnahe Übung». Für beide Führungsorgane gilt es nun, die Lehren und Erkenntnisse der Übung in die Stabsarbeit einfließen zu lassen, um künftige Katastrophen- und Notlagen nach bestem Wissen und Gewissen bewältigen zu können. (AZ)

Briefe an die az

Vernünftige Entwicklung im Fricktal ermöglichen

Der Einzonung Stein zugestimmt

Die Gemeinde Stein will Land einzonnen, das direkt an das Wohngebiet angrenzt. Es soll recht dicht bebaut werden. Richtigerweise hat der Grosse Rat dieser Einzonung zugestimmt. Es ist auf jeden Fall sinnvoll, wenn die Angestellten der verschiedenen Grossbetriebe die Möglichkeit haben, in der Nähe des Arbeitsorts zu wohnen. Stein hat in den letzten Jahren bereits verschiedene, noch freie Flächen innerhalb des überbauten Gebietes genutzt. Damit hat die Gemeinde der oft geforderten, inneren Verdichtung nachgelebt. Schlussendlich lehnt sich das neue Gebiet eng an das bestehende Siedlungsgebiet an und ist bereits gut erschlossen. Für mich ein gelungenes Beispiel dafür, wie für die erwarteten, zusätzlichen Einwohner im Fricktal nahe bei den Arbeitsplätzen Raum geschaffen werden kann.

PATRICK BURGHERR,
GROSSRAT CVP, RHEINFELDEN

Nachrichten

Obermumpf Mitglied in der Schulpflege

Nachdem in der Nachmeldefrist nur eine Anmeldung eingegangen war, hat das Wahlbüro für den Rest der Amtsperiode 2010/2013 als Mitglied der Schulpflege für gewählt erklärt: Katharina Deubelbeiss Burkhard. Beschwerden können laut Wahlbüro beim Regierungsrat des Kantons Aargau, Regierungsgebäude, 5001 Aarau, eingereicht werden. Die Beschwerdeschrift muss einen Antrag und eine Begründung enthalten sowie den Sachverhalt kurz darstellen. (AZ)

Möhl

An der Kirchgemeindeversammlung vom Mittwoch, 23. November, 20 Uhr, im Kirchgemeindesaal, stimmen die Reformierten auch über eine Neugestaltung der Kirchenwiese ab. Ein Kreditantrag wird unterbreitet. Das Hauptthema ist aber das Budget 2012. (AZ)

Mumpf Sammelstelle nur noch ein Mal offen

Die Grünmaterialsammelstelle an der alten Obermumpferstrasse ist kommenden Samstag letztmals geöffnet. (AZ)

INSERAT

Jagd schützt und nützt.



«Die Wildtiere sind den Jägerinnen und Jägern anvertraut – mit dem Ziel der ganzjährigen Pflege, der nachhaltigen Artenerhaltung und der massvollen Nutzung.»

nachhaltigen Artenerhaltung und der massvollen Nutzung.»

Heidi Birrer, Gemeinderätin, Grossrätin, Frick

NEIN zur Initiative am 27. November 2011
www.stimm-nein.ch